



## EDITORIAL

### Premiere im Jubiläumsjahr

Wir können in diesem Jahr unser 50jähriges Bestehen als Beton- und Fertigteilwerk feiern. Dieses Jubiläum wollen wir zum Anlaß nehmen, von nun an in regelmäßigen Abständen für unsere Kunden und Mitarbeiter eine Informationsschrift – den **ABEKurier** – aufzulegen. In diesem **ABEKurier** wollen wir über wichtige Bauvorhaben berichten, von Neuerungen erzählen, an besondere Ereignisse erinnern und in einer kleinen Serie über die Geschichte der (ersten) 50 Jahre unserer Firma erzählen. Wir werden bewußt versuchen, uns kurz zu halten und in diesem vierseitigen Blatt interessante und lesenswerte Artikel zu drucken. Ihre seriöse Information steht im Vordergrund und nicht pures Eigenlob, auch wenn wir auf unser Unternehmen sehr stolz sind. Möglichst oft wollen wir außenstehende Fachleute über ihre Erfahrungen mit ABE-Bauelementen zu Wort kommen lassen. Die Premiere machen der renommierte Salzburger Architekt Günther Dollnig und der Hochbau-Chef der Firma Bittner, Baumeister Herbert Schild. Die beiden Beiträge darf ich ihnen besonders ans Herz legen.

Viel Vergnügen mit dem ersten **ABEKurier** wünscht

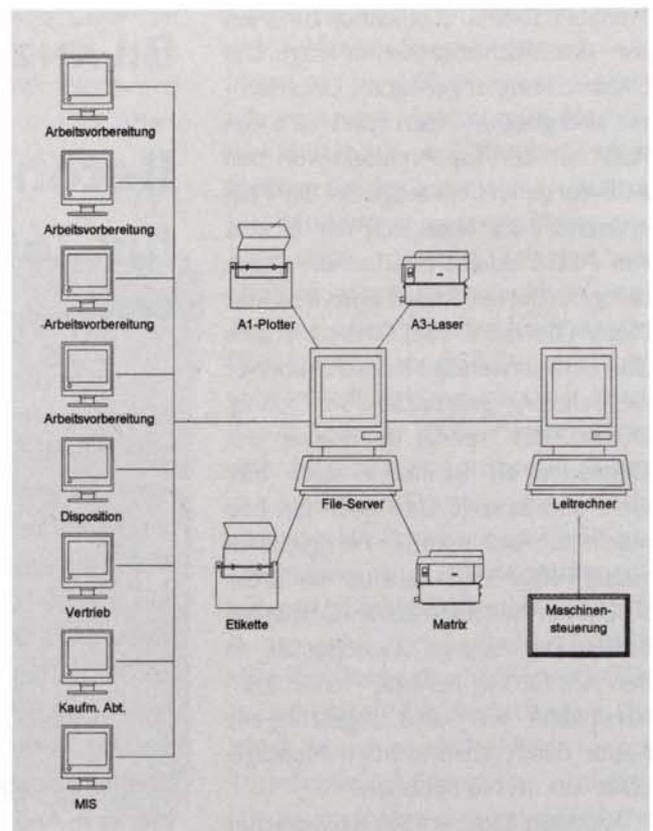
Ihr

Dipl. Ing. Helmuth Ainedter

## LEITRECHNER

### Jetzt ferngesteuert

Unsere Produktion verlangt immer mehr Flexibilität. Seit neuestem können wir den Leitrechner für das Werk II vom Technischen Büro aus fernsteuern. Jeder Produktionsschritt kann damit vom Büro aus direkt beobachtet und gesteuert werden. Bisher konnten die Produktionsdaten der Arbeitsvorbereitung vom Vorarbeiter nur vor Produktionsbeginn am Rechner direkt in der Werkshalle abgerufen werden. Der Leitrechner steuert seit 1993 Maschinen wie den Großplotter oder den Betonverteiler mittels Daten aus der Arbeitsvorbereitung. Die Basis bildet das IBM-Betriebssystem OS/2. Ziel war, die Flexibilität in der Produktion gegenüber kurzfristigen Änderungen zu erhöhen.



### ARCHITEKTENLOB

## „Rasch, sauber, günstig und genau“

Immer öfter kommen ABE-Großplatten bei öffentlichen Bauten zum Einsatz. Der renommierte Salzburger Architekt Dipl. Ing. Günther Dollnig sagt warum: „Mit den Fertigteilssystemen baue ich rasch, sauber, günstig und maßgenau zugleich.“ Dollnig ließ zuletzt sämtliche Decken der neuen Volksschule Golling und der Feuerwache Wals mit ABE-Großplatten ausführen. Bei beiden öffentlichen Projekten war Dollnig Wettbewerbsieger. Der Zeit- und Kostendruck bei der Ausführung war jeweils enorm. Der Rohbau der immerhin zwölfklassigen Schule in Golling mußte in kaum fünf Monaten stehen. „Da kamen für mich nur Großflächendecken in Frage. Die Unterstellung ist gering, die Untersichten sind glatt, und man spart sich den Putz“, ist der Top-Architekt von den ABE-Vorteilen überzeugt. Bei der Feuerwache Wals habe sich der Einsatz von ABE-Deckenplatten schon wegen der geforderten Raumhöhen von vier Metern bewährt. „Bei Ortbeton hätte man eine aufwendige Konstruktion für die Schalung gebraucht“, so Dollnig. Durch ABEK sparte der Planer der Gemeinde als Bauherrin auch hier Geld und Bauzeit. Und noch ein Lob macht der Architekt der Fertigteilbauweise: Fehler sind leichter sanierbar als bei der herkömmlichen Ortbetondecke. Der einzige Zwischenfall, an den sich Dollnig bei ABE-Platten erinnern kann, war eine abgeschlagene Kante durch unvorsichtige Montage. „Das war im Nu behoben.“

Architekt Dollnig (51) ist vielfacher



Architekt Dollnig (rechts) und Assistent Brandstätter vor der VS Golling

Wettbewerbsieger nicht nur in Salzburg. Der Gollinger Bürgermeister Hermann Rettenbacher nennt die 50 Millionen Schilling teure Volksschule eine „Muster- und Vorzeigeschule für das ganze Land“. Mitte April war die feierliche Einweihung. Die Feuerwache Wals wurde im Vorjahr groß eröffnet. ABEK lieferte bei beiden Bauwerken insgesamt fast 4000 m<sup>2</sup> Decken.



### BILANZ 1995

## Betonplatten für 2600 Wohnungen

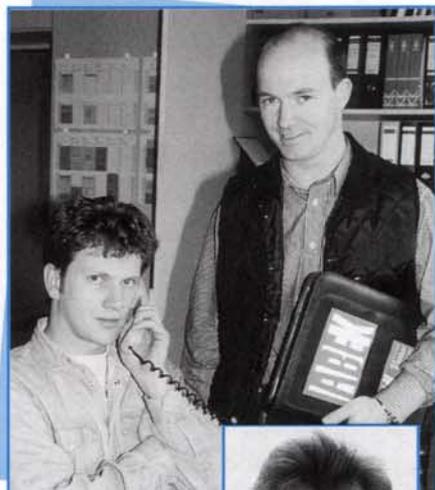
Die jährlich steigende Nachfrage nach Großplatten von ABEK hielt auch 1995 an. 400 belieferte Baustellen bedeuten ebenso einen Rekord wie die Gesamtproduktionsfläche von ca. 200.000 m<sup>2</sup>. Umgerechnet sind das etwa 2600 Wohnungen. 2300 km Rundstahl wurden von uns verarbeitet, das entspricht der Entfernung Salzburg - Moskau. 1600 Lkw-Fahren verließen unsere beiden Werke in Anif.

### VERTRIEBSTEAM NEU

## Ebner und Wohlesser folgen Mauser

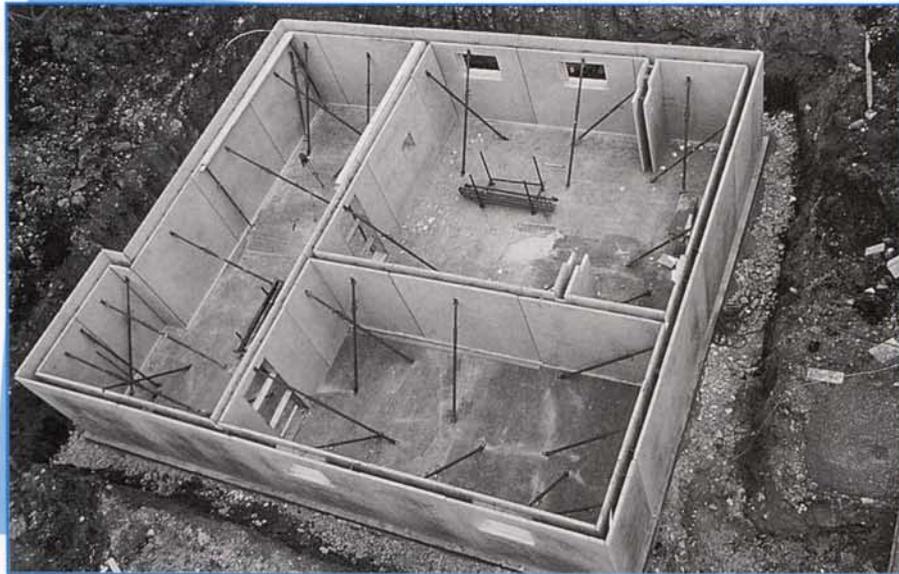
Zu einer Wachablöse kam es Anfang 1995 im Vertriebsbereich unseres Hauses. Dipl. Ing. Hubert Mauser (66), unser legendärer Vertriebsleiter seit 1985, trat in den Ruhestand. Zu seinen Nachfolgern wurden Peter Ebner (31) und Edi Wohlesser (30) bestellt. Die Fußstapfen, in die sie treten, sind groß. Verkaufsprofi Mauser hat den ABEK-Vertrieb mit beispiellosem Einsatz aufgebaut, wofür ihm die Firma herzlich dankt.

Auch ein rundes Jubiläum gibt's zu vermelden. Instandhaltungsleiter Erich Ernst (41) ist ABEK seit 20 Jahren treu. Der gelernte technische Zeichner ist unser Einkäufer vom Dienst. Außerdem kümmert er sich darum, daß der Maschinenpark funktioniert.



Das neue ABEK-Vertriebsteam: Peter Ebner (stehend) und Edi Wohlesser. Bild unten: Erich Ernst.





### ABE-WANDSYSTEME

## Bittner baut darauf

Zu den Spezialprodukten unseres Unternehmens zählt auch die Doppelwand. Ihre Beliebtheit bei Bauherren und Baumeistern steigt ständig. Die Salzburger Baufirma Bittner ist ein Beispiel. Seit vergangenem Herbst baut sie fast ausschließlich auf Kellerwände von ABEK. Zeitdruck beim Bau der Siedlung Daxfeld in Bergheim hat sie zu uns gebracht. Sieben Reihenhäuser mußten vor Wintereinbruch im Rohbau fertig sein. Beginn war Anfang Oktober. „Das ist sich nur dank des ABE-Systems ausgegangen“, weiß der Hochbau-Chef von Bittner, Baumeister Herbert Schild, heute. Die ABE-Doppelwände bestehen aus zwei im Werk mit Gitterträgern verbundenen Stahlbetonschalen. An der Baustelle wird der Hohlraum mit Ortbeton ausgegossen. Damit entsteht eine monolithische, dichte Wand. In sieben Tagen waren die sieben Keller komplett betoniert. Seither setzt der Baumeister laufend ABE-Doppelwände ein. „Durch die CAD-

Planung kommen die Lieferungen auf's Maß genau“, berichtet Schild. Auch der Kosteneffekt habe ihn „sehr überzeugt“. Die Fertigteile von ABEK machen gegenüber geschalteten Wänden laut Schild eine Ersparnis von 12 % aus. Den Quadratmeter hat er mit 80 Schilling weniger abgerechnet. Nicht zuletzt spart die Arbeit mit ABEK Schalungsmaterial. Das kostspielige Lager am Bauhof läßt sich reduzieren. Die Firma Bittner beschäftigt sich mit Hoch- und Gleisbau. 130 Arbeiter und 22 Angestellte sind bei ihr beschäftigt.



Spachteln – Haberlgut Eben

## DECKENSPACHELUNG

### 7000 m<sup>2</sup> in Rekordzeit

In Rekordzeit von nur wenigen Tagen führte die Firma MF-Malerei aus Maria Alm die komplette Deckenspachtelung der neuen Reihenhaussiedlung Haberlgut in Eben im Pongau aus. Bei den Decken handelt es sich um malerfertige Großplatten von ABEK. Die Maler von MF konnten sie maschinell spritzen. „Einmal spritzen genügt, und die Decke ist weiß“, schwärmt MF-Chef Manfred Flörl von der Arbeitsweise. Die Spachtelmasse ist in einem fahrbaren Behälter mit Kolbenpumpe und Schlauch. Öffnet der Maler das Ventil, sprüht die Masse gleichmäßig heraus. In einem ersten Arbeitsgang müssen die Maler lediglich die Fugen mit geeignetem Material verschließen und die Decke planeben verspachteln. Nach dem folgenden Spritzvorgang wird die Masse mit rund 60 cm breiten Spachteln abgezogen. Die gesamte Spachtelung dauert nur noch Bruchteile einer üblichen Deckenspachtelung. In einer Viertelstunde spritzt ein Mann eine Raumdecke maschinell komplett aus. „Ansonsten arbeiten zwei Mann einen Tag lang daran“, erklärt Malermeister Flörl. Die Fläche an ABE-Deckenplatten bei der Siedlung Haberlgut (GU: Alpine Bau AG) beträgt 7000 m<sup>2</sup>. Flörl rechnet dafür insgesamt Ersparnisse an Kosten von rund einem Drittel und an Material von gar 50 Prozent gegenüber der Spachtelung von Ortbetondecken zusammen. „Das ABEK-System setzt sich immer mehr durch, speziell im sozialen Wohnbau“, sagt der Malermeister. Ein Vorteil liegt auch in der Sauberkeit. Die Maler brauchen weder Böden, noch Türstöcke und Fenster zu verhüllen. Die Spritzer werden kurz abgewischt.

## NEUE LIEFERLÖSUNG

### Mobiles System

Eine neue Lösung bei den Lieferungen macht es für ABEK-Kunden jetzt noch leichter, die Platten an der Baustelle zu übernehmen. Bisher mußten unsere LKWs bei den Baustellen warten, bis die Ladung komplett übernommen war. Das neue System beruht auf mobilen Paletten, die mit einem Kettengerät an Ort und Stelle vom LKW abgerollt werden. Der Kunde kann die Platten daraufhin von den 6,5 mal 2,40 Meter großen Spezialpaletten zu dem Zeitpunkt abnehmen, der für ihn letztlich paßt. Die Stapel sind in ihrer Reihenfolge so aufgebaut, daß die Platten ohne weitere Zwischenlagerung versetzt werden können. Durch die neue Lieferlogistik von ABEK wird der Zeitdruck an der Baustelle geringer. Auch wenn unsere Lieferungen genau zu der vereinbarten Zeit erfolgen, ist es erfahrungsgemäß oft so, daß auch andere LKWs auf das Abladen warten. Die mobilen Paletten helfen, solche Kollisionen zu vermeiden.

Der LKW mit Kettengerät zum Abrollen der ABE-Bauelemente



## 50 JAHRE ABE-ERFOLGSGESCHICHTE – TEIL I:

### Von Dachziegeln aus Zement zum ABE-Gitterträgerpatent

50 Jahre ABE bedeuten auch 50 Jahre Patententwicklung beim Decken- und Wandbau.

Die heute weltweit gebräuchlichen Bauelemente Gitterträger und Großplatte sind praktisch „Kinder“ unseres Hauses – geboren zum Teil aus purer Not. Daß das Ganze im Salzburgerland stattfinden würde, war ebenfalls nicht geplant. Firmengründer Dipl. Ing. Herbert Ainedter (er feierte heuer seinen 80. Geburtstag) hatte nach Weltkriegsende mit seiner jungen Familie die Flucht aus dem von der Roten Armee besetzten Wien in Richtung Westösterreich ergriffen. Ein Bauer in Abtenau nahm die Familie auf. Durch weitere Zufälle gelangte Herbert Ainedter in den Besitz eines Gewerbescheines zur Betonwarenerzeugung. Auf einem Gelände in Golling, welches er gepachtet hatte, begann der Bauingenieur mit der Produktion von Betonsteinen und Dachplatten, später auch von Hohlblocksteinen und Fertigteildecken aus Beton. Sein Bruder Othmar half ihm in den ersten Jahren dabei. Wiederaufbaubedingt und auf Grund der Großkaserne

Siezenheim der Amerikaner war der Bedarf enorm. Insgesamt schossen seinerzeit im Raum Salzburg über 30 Betonwerke aus dem Boden.

Dipl. Ing. Ainedter gelang hier der Durchbruch mit dem ABE-Gitterträger. Bei dem Gitterwerk handelte es sich um den ersten Dreiecksraumfachwerksträger mit geklemmtem statt geschweißtem Untergurt.

Durch Berechnungen und unzählige Versuche wurden die richtigen Dimensionen der Rundstähle im neuen Gitterträger gefunden. Der ABE-Träger war bei gleicher Tragfähigkeit und Steife um rund zwei Drittel leichter als alle herkömmlichen Betonträger für Fertigteildecken mit Zwischenbauteilen.

Parallel zum Gitterträger mußte Ainedter eine eigene Erzeugungsmaschine bauen. Die in langjähriger Entwicklung entstandene Fertigungsmaschine „ABE-mat“ bildete die Grundlage zu weiteren Patenten. Nach der Zulassung in Deutschland und Österreich konnte nun eine Lizenzorganisation aufgebaut werden. Jetzt begann der Aufstieg des ABE-Deckenbaues.

Lesen Sie im nächsten **ABEKurier**: Die ABE-Großplatte, der zweite große Wurf.

#### Impressum:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: **ABEK – Ainedter Bau Elemente und Konstruktionen GmbH**, A-5081 Anif bei Salzburg. Für den Inhalt verantwortlich: Dipl. Ing. Helmuth Ainedter.  
Druck: Bubnik-Druck, Ebenau

Verlagspostamt: 5081 Anif  
An einen Haushalt  
P.b.

